

Er scheint täglich  
Abends  
mit Ausnahme der  
Sonntags- und Feiertage.  
Preis für ein  
Quartal in Halle  
15 Sgr.,  
auswärts durch die  
Post mit dem betr.  
Postaufschlag.

# Hallisches Tageblatt.

Inserat 1/4 Sgr.  
für die dreispaltige  
Zeile, bei größeren  
Insertionen mit  
entf. Rabatt.  
Der ganze Ertrag des  
Blattes, einschließlich  
des Inseratentheils,  
fällt der städtischen  
Armenverwaltung zu.

Zweiundsiebzigster Jahrgang.

Ämtliches Verordnungsblatt für die Stadt Halle und den Saalkreis.

Nr. 252.

Freitag, den 27. October

1871.

## Ämtliche Bekanntmachungen.

Nach § 1 Nr. 7 der allgemeinen zur Ausführung der Volkszählung am 1. December cr. für die Behörden gegebenen Bestimmungen soll die Zählung in abgegrenzten Bezirken unter Leitung der Lokalbehörden und soweit thunlich, mittelst besonderer Zählungs-Commissionen mit möglichst umfangreicher Heranziehung freiwilliger Zähler vorgenommen werden.

Diese Zählungs-Commission ist für die hiesige Stadt gebildet und besteht aus den Herren Stadträthen v. Hellendorff und vom Hagen und den Herren Stadtverordneten Bankagent Hildenbagen, Professor Schmoller, Rentier Wolf, Stadtrath a. D. Niemeyer und Zimmermeister Helm.

Wir ersuchen die Bürgerschaft den auf das Zählungsgeschäft bezüglichen Anordnungen dieser Commission bereitwilligst Folge leisten und durch recht zahlreiche Anmeldung zur Uebernahme des Ehrenamtes eines Zählers deren Arbeiten fördern zu wollen.

Halle, den 23. October 1871.

Der Magistrat.

Bezug nehmend auf die vorstehende Bekanntmachung des Magistrats bemerken wir, daß zur Ausführung des Zählungsgeschäfts, für die Stadt ca. 400 Zähler erforderlich sind. Die Herren Bezirksvorsteher haben sich bereit erklärt, wie früher das Amt der Zähler zu übernehmen, auch die Hilfe der unter ihnen fungirenden Armeuvorsteher in Aussicht gestellt. Wenn diese vielbeschäftigten Herren uns ihr Mitwirken zusagten, so dürfen wir wohl erwarten, daß ein noch größerer Theil unserer Mitbürger ein Interesse an dieser wichtigen Arbeit haben und sich geneigt finden lassen wird, das Zähleramt zu übernehmen. Diese Arbeiten möglichst durch Vorarbeiten zu erleichtern, ist gegenwärtig unser Bestreben, auch werden keinem Zähler mehr als 50 Haushaltungen zur Zählung überwiesen werden. Der in allen Verhältnissen sich so oft bewährte gute Wille unserer Bürgerschaft läßt uns hoffen, daß die oben genannte Zahl der Zähler recht bald gedeckt und hierdurch der wichtigste Schritt in unseren Arbeiten vorwärts gethan werde. Zur Erleichterung der sich zu Zähler Melbenden werden wir in nächster Zeit Listen in den verschiedenen Polizei-Bezirken circuliren lassen und ersuchen wir die Betreffenden, ihre Namen in dieselben gefälligst eintragen zu wollen, und sollte wider Erwarten der Eine oder Andere, der ein Zähleramt annehmen will, bei dieser Gelegenheit übergangen werden, so wollen sich diese Herren auf das Militärbureau bemühen, wo zu gleichem Zwecke eine Liste ausliegt.

Halle, den 23. October 1871.

Die Zählungs-Commission.

## Bekanntmachung.

Wegen der am 1. December d. Js. stattfindenden Volkszählung wird der auf den 1. December d. J. angelegte Roß- und Viehmarkt in Schaffstädt, Kreis Merseburg, hierdurch auf

Montag nach dem 1. Advent, den 4. December ds. Js.

verlegt. Merseburg, den 21. October 1871.

Königliche Regierung, Abtheilung des Innern.

## Zur Tagesgeschichte.

Berlin. In der heutigen 9. Plenar-Sitzung des Reichstages begründete Abg. Hölber die Schulze'sche Interpellation, welche sich auf die Vertheilung der 4 Millionen Thaler zur Reservisten bezieht. Redner geht auf die über diese Angelegenheit im Reichstage bei Bewilligung der Summen stattgehabten Verhandlungen zurück, und meint, der Reichstag sei berufen zu prüfen, ob dem Inhalte des Gesetzes genügt worden und in welcher Art die Vertheilung geschehen sei.

Minister Delbrück zeigt, wie die früheren Erklärungen des Reichszanzlers den Standpunkt der Regierungen klar gelegt haben, wie schwierig die Angelegenheit zu behandeln gewesen wäre und wie die Maßregel als eine Zahlung an die Bundesregierungen bezeichnet worden sei, weshalb der Gesetzentwurf auch eine etwas lose Form erhalten habe. Der Bundesrath sei ebenfalls davon ausgegangen, daß es sich um eine Zahlung an die Regierungen als Voranschuß auf die Kriegskontribution handle; die Vertheilung sei dann nach dem Maßstabe der Zollvereinsbevölkerung erfolgt. Eine Berechtigung für die Organe des Reichs, von den Regierungen Mittheilung über die Verwendung des Geldes zu erhalten, besteht nicht; die Mittheilung gehört vor die Landesvertretung. In Preußen ist der Anteil auf die einzelnen Provinzen vertheilt, die Vertheilung der Selbstverwaltung der Provinzialstände überlassen, ein Drittel ist reservirt worden. Ein

Bedürfnis zur Nachbewilligung hat sich in Preußen herausgestellt; die Befriedigung des Bedürfnisses müsse aber jetzt den einzelnen Bundesregierungen überlassen bleiben. Nach gleichen Grundsätzen sei nicht überall verfahren worden; es konnte auch nicht sein.

Damit ist die erste Interpellation erledigt; es folgt die zweite der Abgg. Böck und Wiggers, betreffend die Cautionspflichtigkeit periodischer Druckschriften und die Entziehung der Befugnis zum Betriebe eines Presse-gewerbes.

Abg. Böck bezieht sich zunächst auf die Verhandlungen der vorigen Reichstagsession über den betreffenden Gesetzentwurf. Er stimmt der gestern von Gumbrecht erhobenen Beschwerde darüber bei, daß dem Reichstag nicht offiziell mitgetheilt werde, ob der Bundesrath den Reichstagsbeschlüssen, die an ihn gelangen, zustimme oder nicht. Wolle der Bundesrath nicht fragmentarische Presse-reformen, so könne er recht gut schon jetzt ein Pressegesetz vorlegen, da die Pressefrage doch wahrlich schon aufs Er-schöpfendste in Deutschland durchgesprochen sei.

Präsident Delbrück: Der Bundesrath hat Bedenken getragen, dem vom Hause in der letzten Session angenommenen Gesetze in Bezug auf die Caution und die Concessionsentziehung zuzustimmen und hat gleichzeitig beschloffen, in Verfolg des vom Reichstage gestellten weiteren Antrages, den Entwurf eines Gesetzes zur Regelung der gesammten Verhältnisse der Presse ausarbeiten zu lassen.



Demnächst wird ohne jede Debatte der Gesetzentwurf, betreffend die Rückzahlung der 5proc. Anleihe vom 21. Juli 1870 in dritter Lesung genehmigt.

Es folgt die dritte Verathung über das Gesetz, betreffend die Kontrolle des Reichshaushalts für 1871.

Auch dieser Gesetzentwurf wird in dritter Lesung angenommen.

Die Gesetze über Post- und Postarwesen werden in dritter Lesung ohne Debatte genehmigt.

Es folgt die erste und zweite Verathung über die Uebereinkunft vom 12. October 1871 zu dem Friedensvertrage mit Frankreich.

Nach einer längeren Rede des Fürsten Bismarck bemerkt der Abgeordnete Richter, daß er in der Begründung seiner Interpellation ausdrücklich hervorgehoben habe, daß er keine Verminderung des Occupationsheeres, sondern nur eine Milderung der Leiden, welche die Nothwendigkeit der Occupation für die Einzelnen mit sich führe, bezweckt habe. Der Minister v. Roon habe gestern ja auch ausdrücklich constatirt, daß die meisten Reservisten in Deutschland und nicht beim Occupationsheere zurückgehalten würden.

Damit schließt die erste Lesung; in der zweiten genehmigt der Reichstag ohne Discussion die einzelnen Paragraphen der Uebereinkunft mit Frankreich.

Nächste Sitzung Freitag. Tagesordnung: erste Lesung des Rahmgesetzes; dritte Verathung der Uebereinkunft mit Frankreich.

Der Reichstag wird sich mit einem von sämmtlichen liberalen Fractionen unterstützten Antrag beschäftigen, welcher einen Artikel in die Verfassung einschalten will, dahin gehend, daß sämmtliche deutsche Bundesstaaten eine constitutionelle Verfassung mit Volksvertretung haben müssen. Der Antrag bezieht sich bekanntlich zunächst auf Mecklenburg und verbankt seine Formulirung zunächst den Vertretern Mecklenburgs im Reichstage.

Der Bescheid, den im Reichstage der Kriegsminister von Roon zufolge der Interpellation Richter abgab, hatte in parlamentarischen Kreisen ziemlich allgemein befriedigt. Den sachlichen Ausstellungen des Interpellanten folgten sachliche Darlegungen des Ministers, und wenn immerhin zu beklagen bleibt, daß von den zum Krieg eingezogenen Reservisten mehr als zehntausend bei der Occupationsarmee bis zum nächsten Sommer zurückgehalten werden, so muß dem Umstande Rechnung getragen werden, daß der Krieg außergewöhnliche Verhältnisse herbeigeführt hat, deren unbedingte Entfernung für die Militärverwaltung eine Unmöglichkeit ist. Man wird, wie uns von Abgeordneten mitgetheilt wird, späterhin darauf zu sinnen haben, wie die einzelnen Reservisten, deren Entlassung erst verhältnißmäßig sehr spät erfolgen kann, auf die eine oder die andere Weise zu entschädigen sein werden.

Es wird in Berlin, zum Zweck größerer Vereinfachung der Verhältnisse, nun auch noch eine ultramontane Arbeiteragitation in Scene gesetzt werden. Vorkäufig kündigt sich dieselbe in der „Germania“ mit folgenden Worten an: „Wir machen den Berliner Arbeitern schon im Voraus bekannt, daß sie, gleichviel ob sie katholisch oder evangelisch sind, vom 1. November ab unsere Zeitung bedeutend billiger als bisher bekommen werden, noch billiger als die alte oder neue „Schnapsbürger-Ztg.“ ist.“

Sämmtliche Arbeiter in den Werkstätten der Rheinischen Eisenbahngesellschaft zu Köln, etwa 1000 Mann, haben am 25. d. M. die Arbeit eingestellt.

München. Es läßt sich nicht leugnen, daß eine entschiedene Niedergeschlagenheit im ultramontanen Lager besteht, und der selbstbewußte brutale Ton, den einzelne Blätter doch ausstimmten, verräth weit mehr die Bekommenheit, als daß er sie verbirgt. Und in der That muß jeder Denkende sich sagen, daß die Lage der Kirche in Baiern noch niemals bedrängter war als jetzt. Denn der Nimbus, der wohl zu Anfang eines so gewaltigen Akt wie die Unschlubarkeitserklärung beileitet haben mag, ist nun verbleicht; die Bewunderung, die mancher dem tollkühnen Muth der bayerischen Bischöfe gezollt haben mag, ist nüchtern geworden; und mit jedem Tage tritt die Rehrseite dieser scheinbaren Allmacht deutlicher zu Tage.

Die Thätigkeit des Landtages, so kurz sie war, hat der ultramontanen Partei ganz unberechenbar geschadet, wenn man nichts als den Eindruck ihres Protestes und den der ministeriellen Antwort in Anschlag bringen will, und für die Verluste, die sie in Baiern erlitten, wird sie schwerlich in Berlin Trost oder Entschädigung gewinnen. Sie wird sich an den Gedanken gewöhnen müssen, die liebgewordene „Majorität“ gar bald in andere Hände abzugeben.

Elfaß. Die medizinischen Professoren der früheren Universität Straßburg haben sich, wie wir bereits mitgetheilt, zu einer freien Fakultät vereinigt, um den medizinischen Unterricht fortzusetzen. Diesem Schritte war, wie gewiß in der Ordnung, Seitens der deutschen Regierung in keiner Weise entgegen getreten worden. Aber eine vom Professor Schützenberger geschriebene Broschüre, welche die neue Fakultät gewissermaßen inaugurierte, hatte die Erwartung ausgesprochen, daß diese Vereinigung als eine freie französische Fakultät auch neben der zu gründenden deutschen Universität fortbestehen und zwar im Alleinbesitz aller vorhandenen medizinischen Anstalten bleiben würde. Gegen diese Erwartungen spricht sich nun die „Straßb. Ztg.“ mit Entschiedenheit aus.

England. Nachdem die konservativen Ober- und Unterhausmitglieder sich bereits alle in dem Wasser der Unschuld gewaschen und versichert haben, daß sie keinerlei Verpflichtungen den Arbeiterklassen gegenüber eingegangen sind, kommt auch von der andern Seite ein Dementi. Mr. Allan, einer der Arbeitervertreter, dessen Name vorzugsweise in Verbindung mit der neuen sozialen Bewegung genannt worden ist, sagt, daß er nur bei einer Vorversammlung zugegen gewesen sei, daß er nie ein Abkommen zwischen Vertretern der Arbeiterklassen und der konservativen Partei mit unterzeichnet habe, und daß er nicht an die Existenz eines solchen Abkommens glaube.

Die Sammlungen für Chicago in London betragen bis jetzt 36,500 Pfd. Sterling und in Liverpool 15,000 Pfd. Sterling.

Frankreich. Der „Constitutionnel“ erfährt Folgendes über ein neues System der Mobilisirung der Truppen und der Gruppierung der Regimenter, welches in diesem Augenblicke studirt wird: Die Regierung, wie alle Welt, ist von der Fehlerhaftigkeit des Systems betroffen, welches darin besteht, für jedes Regiment ein unbewegliches Depot zu besitzen, während das Regiment selbst sich möglicherweise am entgegengesetzten Ende Frankreichs befindet. Dagegen ist sie durchdrungen von der Vortrefflichkeit des preussischen Systems, in welchem die Regimenter aus Leuten zusammengesetzt werden, die demselben Kanton, demselben Arrondissement, kurz demselben geographischen Kreise angehören. Dieses System gestattet in der That eine schnelle Zusammenziehung der Truppen und im Nothfall die fast augenblickliche Bildung von Regimentern. Es ist sehr wahrscheinlich dieses System, welches General Cisey in Frankreich einzuführen gedenkt.

## Lotterie.

Bei der Ziehung am 25. d. fiel 1 Hauptgewinn von 10,000 Thlrn. auf Nr. 87,489. 2 Gewinne von 5000 Thlrn. fielen auf Nr. 6829 und 84,033. 6 Gewinne von 2000 Thlrn. fielen auf Nr. 3276. 7149. 10,153. 10,586. 71,519 und 84,361.

52 Gewinne von 1000 Thlrn. fielen auf Nr. 533. 1632. 11,095. 11,138. 11,919. 14,812. 15,170. 15,632. 17,545. 23,258. 23,448. 23,554. 24,411. 26,054. 27,815. 28,872. 32,635. 35,224. 37,593. 38,173. 38,820. 39,749. 40,975. 42,680. 43,577. 43,684. 44,319. 44,929. 47,300. 50,129. 50,690. 51,024. 51,660. 56,155. 58,179. 66,660. 67,553. 67,792. 71,140. 71,236. 72,775. 76,404. 76,447. 77,904. 80,895. 81,666. 81,702. 83,310. 87,073. 89,674. 89,835 und 90,315.

57 Gewinne von 500 Thlrn. fielen auf Nr. 1559. 1917. 6081. 10,889. 11,009. 12,868. 14,138. 15,414. 15,580. 17,297. 17,318. 18,978. 19,027. 19,284. 19,589. 20,559. 22,056. 22,570. 23,203. 26,714. 29,917. 31,743. 36,140. 37,103. 43,752. 44,061. 47,866. 49,991. 54,633. 56,515. 56,547. 58,943. 59,354. 59,617. 62,389. 62,901. 64,865. 64,889. 67,316. 70,810. 71,744. 73,372. 74,840. 77,745. 77,854. 79,408. 82,041. 83,590. 85,166. 85,477. 87,908. 87,982. 90,362. 92,076. 94,412. 94,524 und 94,694.

68 Gewinne von 200 Thlrn. fielen auf Nr. 494. 848. 1441. 2410. 3172. 5409. 5810. 8373. 8388. 9672. 11,965. 12,284. 13,962. 14,073. 15,902. 16,077. 21,107. 21,199. 26,425. 26,733. 27,255. 27,447. 29,957. 31,406. 34,816. 38,362. 39,777. 40,278. 40,746. 41,974. 42,050. 42,648. 45,343. 46,762. 48,460. 48,537. 54,704. 54,790. 55,858. 57,467. 57,727. 58,500. 60,872. 61,936. 63,155. 63,624. 65,081. 65,258. 66,206. 66,460. 68,822. 69,229. 70,732. 71,235. 72,104. 72,295. 73,139. 74,101. 74,788. 79,276. 81,116. 81,659. 84,616. 84,967. 85,324. 86,173. 90,938 und 93,092.



## Aus Halle und Umgegend.

**Kirche und Schule.** Vor kurzer Zeit veröffentlichten wir zuerst in diesem Blatte aus Anlaß der auf den Francke'schen Stiftungen damals bestehende Epidemie eine genaue statistische Uebersicht über die Krankheitsverhältnisse der Zöglinge der Pensions- und Waisenanstalt vom October 1866 bis Ende August 1871. Das unter der Presse befindliche Programm der lateinischen Schule enthält über die Krankheit selbst und ihre mögliche Veranlassung noch einiges Nähere, welches wir in Nachstehendem wiedergeben:

In der zweiten Hälfte des Juli zeigten sich die ersten Spuren der Krankheit, die uns so schwere Verluste bringen sollte. Es waren erst einzelne, dann täglich mehr, die über Kopfschmerz, Schwindel, Mattigkeit, Appetitlosigkeit klagten. Auch einzelne Abiturienten waren darunter. In dessen begannen diese ihre Arbeiten. Von den 9, welche an der schriftlichen Prüfung theilgenommen, kamen 7 zur mündlichen Prüfung, die am 3. August unter dem Vorsitz des Herrn Prof. Keil stattfand. Einem der Examinanden wurde die mündliche Prüfung erlassen, auch die noch übrigen 6 erhielten das Zeugniß der Reife. Unter den Abiturienten war der Orphanus Gustav Baethcke, ein geistesfrischer Jüngling, der seine Freude, als das Urtheil der Commission über das Resultat der Prüfung verkündet wurde, kaum in sich zu verschließen vermochte. Am 7. bezog er das Krankenhaus. Der Entlassung der Abiturienten am 10. konnte er nicht mehr beiwohnen, gerade eine Woche darauf wurde er begraben, nachdem er am 15. gestorben.

Inzwischen hatte sich die Zahl der Kranken so gemehrt, daß am 11ten 82 Pensionschüler, 9 Orphanen und 30 Stadtschüler in der Klasse fehlten. Es wurden deshalb die Schüler schon am 12. in die Ferien entlassen, die eigentlich erst 3 Wochen später beginnen sollten. Auch die übrigen Schulen der Stiftungen erhielten bald darauf Ferien. Da das Krankenhaus für die Zahl der Kranken nicht ausreichte, wurden in den Räumen des Königl. Pädagogiums noch Krankenzimmer und Krankensäle eingerichtet. Der Typhus war ausgebrochen in der Anstalt, die bisher bei allen in der Stadt zum Ausbruch kommenden Seuchen durch Gottes Gnade verschont geblieben war und wie ein Affl angesehen wurde. Die Krankheit trat bei den verschiedenen in verschiedener Stärke auf, bei einzelnen mit großer Heftigkeit, bei andern in nur leisen Symptomen; die Zahl der ganz unberührten betrug etwa die Hälfte der Gesamtzahl. Viele erkrankten erst im Elternhaus; zum Theil erst nach Wochen. Die Zahl der Opfer beträgt 13, 6 Pensionschüler, 6 Orphanen und 1 Mummus des Königl. Pädagogiums.

Ein so außerordentliches, so tieferschmerzliches, so weite Kreise berührendes Ereigniß mußte allgemeine Aufmerksamkeit erwecken. Die Beforgniß der Eltern war eine vollberechtigte, das Fragen nach dem Grunde natürlich, die Muthmaßungen darüber mannigfaltig; an bitteren Vorwürfen und Anklagen gegen die Leiter und die Einrichtungen der Anstalt hat es nicht gefehlt. Diesen Anklagen sollen nur einfache Thatfachen entgegengestellt werden.

Zuerst ergibt sich aus der Statistik über die Gesundheitsverhältnisse unter den Zöglingen der Stiftungen während der letzten fünf Jahre, auf welche wir oben Bezug genommen haben, daß der Gesundheitszustand bisher ein ungewöhnlich günstiger war, die Ursache der gegenwärtigen Erkrankungen also nicht in den stetigen Einrichtungen, sondern nur in außerordentlichen Umständen liegen kann.

Zweitens. Die Erkrankung hat nicht bloß die Zöglinge der verschiedenen Institute, sondern gleichzeitig und in gleicher Ausdehnung auch die Familien der Stiftungen, Lehrer, Beamte und deren Hauspersonal betroffen. Von diesen sind 42 Personen erkrankt, drei gestorben. Die Ursache kann also nur eine alle diese, sonst in ganz verschiedenen Verhältnissen lebenden gleichmäßig angehende sein. Als solche wird von den Ärzten das Wasser bezeichnet. Nun hat das Waisenhausewasser bisher als ein besonderer Schatz der Stiftungen und mit mehrere Tage trübe; indeß sind jetzt auf einmal schädlich sein? Zuerst wissen alle Bewohner der Stiftungen, daß das Wasser unserer Wasserleitung von Witterungseinflüssen abhängig und dem Eindringen anderer Influxen ausgesetzt ist. Nach starkem Regen ist das Wasser einen oder mehrere Tage trübe; indeß sind Nachteile für die Gesundheit davon nie wahrzunehmen gewesen. Auch hat das Wasser hin und wieder einen kümmer- und anisartigen Geschmack und Geruch gehabt, indem die Abflüsse einer vor einigen Jahren in der Nähe angelegten Fabrik ätherischer Extracte Zugang in die Wasserleitung gefunden hatten. Trotz einer wiederholt deshalb vom Directorium bei dem städtischen Magistrat angebrachte Beschwerde ist bis jetzt nichts darin ge-

ändert. Endlich schmeckte und roch in diesem Frühjahr das Wasser an einem Tage sauerartig, war nicht zu genießen und wurde deshalb auch nicht genossen. Dieser Uebelstand schien daraus erklärlich, daß die Wasserleitung wenn auch in ziemlicher Tiefe unter einem großen zur Düngerablagung bestimmten Felde sich hinzieht. Bei der neuerdings angestellten mikroskopischen und chemischen Untersuchung haben sich in dem Wasser Pilze und Salpetersäure gefunden. Ist die Quantität der letzteren jetzt so gering, daß sie nicht nachtheilig auf die Gesundheit wirken könnte, so folgt daraus nicht, daß das Verhältniß in der Mitte des Sommers nach den starken Regengüssen nicht ein anderes gewesen sei. Sobald das Wasser von ärztlicher Seite als Ursache angegeben wurde, ist die Wasserleitung der Stiftungen geschlossen und sind diese durch die städtische Leitung versorgt worden. Seitdem sind neue Erkrankungen am Typhus nicht eingetreten.

Drittens. Die Ursache der Krankheit ist in der Speisung der Schüler gesucht und die Anklage erhoben worden, dieselbe sei nach Quantität und Qualität unzureichend oder die Speisen seien gar in einzelnen Fällen durch Mangel an Sorgfalt in Reinhaltung der Geräthe verderbt gewesen. Wer dies letztere behauptet, hat wohl nie auch nur einen Blick in die Küche geworfen, die ganze Anlage aber wird durch das vorher in 1 und 2 Gesagte widerlegt. Allerdings, was in jedem Haushalt vorkommt, kann auch der Speisewirthin einmal widerfahren, daß eine Speise minder geräth; deshalb ist sie aber noch nicht gesundheitsgefährlich. Die Speisung ist zwar einfach, aber für nicht Verböhrte ausreichend; verböhrte junge Leute passen eben nicht für unsere Anstalt. Wenn manche Speisen ungeliebt sind, so ist dies ebensowenig ein Beweis für ihre schlechte Beschaffenheit, wie wenn ein Kind im Hause eine Speise nicht mag. Daß es in diesem Jahre weniger und später als sonst junge Gemüse gegeben, bedürfte für Hausfrauen wenigstens wohl keiner besondern Rechtfertigung. Für einen Preis von 27 Sgr. oder bei höhern Getreidepreisen von 28 und 29 Sgr. wöchentlich für Mittags- und Abendtisch kann ein gewählterer Tisch wohl nicht hergestellt werden, aber auch nur 1 Sgr. täglich zuzulegen möchten die wenigsten Eltern unserer Zöglinge geneigt sein, die Stiftungen aber würden für die Orphanen und Pensionschüler, die Freitisch genießen, jährlich etwa 2000 Thlr. mehr aufzuwenden haben, eine für die äußerst beschränkten Mittel der Stiftungen sehr bedeutende Summe.

Soviel über diesen Punkt.

Die Ferien sind zur Desinfection aller Wohn- und Schlafräume benutzt. Ursprünglich nur bis zum 20. Septbr. bestimmt, sind sie bis zum 25. ausgedehnt worden, weil es nicht gerathen schien, die Zöglinge früher wieder zu berufen, bevor die Seuche ganz erloschen sei. Dies ist nun Gott sei Dank der Fall. Es sind nur noch 4 Kranke im Krankenhaus, und diese vom Typhus sämmtlich geheilt, nur noch sehr schwach, so daß sie noch nicht entlassen werden können.

So hat Gottes Güte und Treue hindurchgeholfen; mögen wir das nimmer vergessen!

In aller Trübsal hat es aber auch nicht an Beweisen herzlicher Theilnahme und der alten, den Stiftungen bewahrten Liebe gefehlt. Diese haben uns zum Troste gereicht; darum fühlen wir uns all den Fremden zu herzlichem Dank verpflichtet, wenn es auch an Zeit und Gelegenheit gefehlt hat ihn den Einzelnen auszusprechen.

Auf den Inhalt des Programms kommen wir ein anderes Mal zurück.

**Theater.** Das gestern zum ersten Male aufgeführte Intrigen-Lustspiel von Schweitzer „Die drei Staatsverbrecher“ hatte einen glänzenden Erfolg, so daß mehrfache Wiederholungen in Aussicht genommen worden sind.

Das berühmte Volksstück „Der Pfarrer von Kirchfeld“ wird im Stadttheater am nächsten Sonntage zum ersten Male in Scene gehen.

**Handel und Verkehr.** H. Berlin, den 25. October. Auf Actien der neugegründeten Continental-Eisenbahn-Gesellschaft konnten Anmeldungen heute nicht mehr voll berücksichtigt werden, dieselben gingen 103 bis 104 in großen Summen um und bleiben dazu lebhaft gefragt, da Gesellschaft mit zwei der rentabelsten Linien, Dresden-Hannover, Thätigkeit beginnen wird. Ganze Ausführung dieser Linien wird höchstens 1 Jahr erfordern. Inzwischen werden 5 Prozent Dividenden gezahlt.

H. Berlin, 25. October. Auf Actien der Sächsischen Kammgarnspinnerei Hartbau findet hier lebhafteste Theilnahme besonders Seitens des Privatpublicums statt.

**Bereinsleben.** In der letzten ordentlichen General-Versammlung des halleischen Lebensversicherungs-Vereins, welcher in Anschluß an die Germania, Lebensversicherungs-Actien-Gesellschaft zu Stettin, vor sechs



Jahren gegründet wurde, trug der seitherige Vorsitzende, Herr Inspector Hellmer, den Status des Vereins vor. Es waren danach z. B. 1133 Personen mit einem Versicherungscapital von 136,600  $\mathcal{R}$  betheilig; ausgezahlt sind seit Bestand des Vereins von der „Germania“ für 31 Todesfälle 3500  $\mathcal{R}$ . Das durch Donification angesammelte Vereinsvermögen beträgt 439  $\mathcal{R}$  13  $\mathcal{S}$  2  $\mathcal{L}$ , von welchem 438  $\mathcal{R}$  bei dem hiesigen Vorschuß- und Sparvereine zinstragend angelegt sind.

**Vorgänge.** Nach eingezogenen genauesten Erkundigungen befand sich der von dem Maurer Schimpf gestochene Brauer Musche gen. Hempel aus Zahna in vergangener Nacht in der Klinik noch am Leben. Die behandelnden Aerzte können noch nicht bestimmen, ob der Tod die Folge der Verletzung sein wird oder nicht.

## Kirchliche Anzeige.

### Getraute:

**Marienparochie:** Den 15. October der Mechanicus Poyelt mit M. H. Hastendorff. — Der Handarbeiter Brandenburger mit F. W. Th. Schatz. — Den 16. der Lehrer Karbaum mit E. A. Hoffmann. — Den 17. der Sattlermeister Taack mit E. Eckstein.

**Ulrichsparochie:** Den 15. October der Hausdiener G. F. Gehse mit Chr. M. A. Müller. — Der Postamts-Diätarius C. F. Raumann mit L. W. Heyne. — Den 16. der Monteur und Maschinenbauer Meinel zu Leipzig mit Th. P. B. Huth. — Den 17. der Mechanikus Selle mit F. H. E. Huth. — Der Handarbeiter F. W. Schinkel in Merseburg mit J. E. Schulze.

**Moritzparochie:** Den 15. October der Schuhmacher Trabisch mit gesch. J. F. Kenner geb. Herrmann (Küttelhof 2). — Der Eisenbahnarbeiter Große mit J. A. Hammer (Spitze 31). — Der Tischler Engelmann mit L. S. W. Schiele (Mühlgasse 5). — Den 16. der Steinhauer Kämpfer mit M. R. M. Schaaf (Oberglauha 35). — Der Königl. Bezirks-Commissarius Brandenburger zu Rosmin Prov. Posen mit A. Grefler.

**Domkirche:** Den 15. October der Schuhmacher Ackermann mit M. P. M. Gehrhardt (Mittelstraße 19). — Den 17. der Fabrikbesitzer Althen mit A. C. P. M. J. Jacobi (Oberglauha 2).

**Neumarkt:** Den 15. October der Tischler Quitt mit W. Niemann (Fleischergasse 38). — Der Tischler Striekel mit C. F. Stölkner (gr. Wallstraße 17). — Der Handarbeiter Dietrich mit H. Hund (Harz 32).

**Glauchau:** Den 15. October der Handarbeiter Ebersbach mit M. D. E. Pfennigsdorf.

### Geborene:

**Marienparochie:** Den 5. August dem Musikus Müller ein S., Paul Reinhold (an der Halle 19). — Den 31. dem Agenten Schwiebel eine T., Emma Karoline Marie (H. Schlamm 9). — Den 27. September dem Uhrmacher Keil eine T., Clara Elisabeth (Neunhäuser 5).

**Mittlirgemeinde:** Den 17. August dem pens. Feldwebel Wiede eine T., Luise Albine Anna Franziska (gr. Rittergasse 10).

**Ulrichsparochie:** Den 18. Juli dem Maler Zander ein S., Wilhelm Otto (Niemeyerstraße 11). — Den 13. August dem Locomotivführer Kreuzberg ein S., Franz Adolf (Blücherstraße 10). — Den 20. dem Mechanikus Selle eine T., Pauline Martha Iba (Martinsgasse 4). — Den 27. dem Musiklehrer Knüpper ein S., Richard Walter (gr. Berlin 9). — Den 29. dem Gastwirth Wöriz ein S., Eduard Paul (Leipzigerstraße 74). — Den 30. dem Bremsler Senf ein S., Johann Heinrich Friedrich (Martinsgasse 5). — Den 24. September dem Monteur Nickel eine T., Minna Mathilde Clara (Lindenstraße 10).

**Moritzparochie:** Den 2. September dem Weißgerber Bärkel eine T., Anna Emilie (Herrenstraße 14). — **Entbindungs-Institut:** Den 6. October eine unehel. T., Lavinia Marie. — Eine unehel. T., Anna Minna. — Den 10. ein unehel. S., Karl Friedrich.

**Domkirche:** Den 15. September dem Sattler Drescher ein S., Wilhelm Albert Max (H. Schlamm 12).

**Neumarkt:** Den 25. Mai dem Schuhmachermeister Walther ein S., Georg Curt Alexander (Geiststraße 29). — Den 23. Juni dem Maurer Robitzsch ein S., Max Otto (Geiststraße 29). — Den 4. September dem Zimmermann Schulze eine T., Henriette Luise Marie (Vockshörner 3). — Den 8. October ein unehel. S., Karl Julius.

**Glauchau:** Den 15. Juli eine unehel. T., Johanne Friederike (Saalberg 23). — Den 18. dem Calculatur-Assistenten Wernicke eine T., Hildegard Ella (Steinweg 13). — Den 6. August dem Schneider Rudolph ein S., Karl Robert Franz (Weingärten 23). — Den 1. September eine unehel. T., Luise (Oberglauha 28). — Den 6. dem Maurer Müller ein S., Alfred Johannes Max (Mittelwache 13).

### Geftorbene:

**Marienparochie:** Den 13. October des Kurzwaarenhändlers Stebefeld Ehefrau, 61 J. Pöden. — Des Handschuhfabrikanten Gröbner L. Martha Hedwig Margarethe, 1 J. Bräune. — Des Rablermeisters Gansauge L. Iba Johanne Luise, 9 M. Luftröhrenverschleimung. — Des Kaufmanns Burthardt Ehefrau, 54 J. Schlagfluß. — Ein unehel. S., Wilhelm Friedrich, 1 J. Magenweichung. — Den 15. der Almosengenosse Holbach, 72 J. Wassersucht.

**Ulrichsparochie:** Den 10. October eine unehel. T. Iba Anna, 11 M. Keuchhusten. — Den 15. des Executors Rosenberg Wittwe, 69 J. 6 M. chronische Lungenentzündung.

**Moritzparochie:** Den 13. October des Schlossers Drieselmann L. Martha, 1 J. 2 M. Lungenentzündung. — Des Töpfers Rader S. Friedrich Hermann, 4 J. 8 M. Hirnhautentzündung. — Der pens. Salzsiebemeister Linde, 62 J. 3 M. Magenverhärtung. — Den 16. ein unehel. S. Peterson, 2 M. 6 T. Atrophie. — Den 17. der Maurer Steintopf, 42 J. Apoplexie.

**Stadtkrankenhaus:** Den 12. October der Schneidergeselle Hennig aus Groß-Gölza, Anhalt, 32 J. Pöden. — Den 17. der Almosengenosse Seeburg, 56 J. 8 M. Wassersucht.

**Neumarkt:** Den 5. October ein unehel. S. Friedrich Wilhelm, 5. M. 14 T. Pöden. — Den 11. ein unehel. S. Friedrich, 4 J. 4 M. Scharlach.

**Glauchau:** Den 15. October des Maurers Rappsilber L. Emilie, 1 J. 2 M. Lungenentzündung.

## Predigt-Anzeigen.

Am 21. Sonntage nach Trinitatis (den 29. October) predigen:

**Zu H. L. Frauen:** Um 9 Uhr Herr Diaconus Pfanne. Um 2 Uhr Herr Candidat Gansfel.

Dienstag den 30. October um 8 Uhr Herr Candidat Schmidt.

Dienstag den 31. October Nachmittags 5 Uhr Jahresfest des Gustav-Adolf-Vereins Herr Oberprediger Dr. Wolf aus Osterburg.

**Zu St. Ulrich:** Um 9 Uhr Herr Oberdiaconus P. Sichel. Um 2 Uhr Herr Diaconus Schmeißer.

**Zu St. Moritz:** Um 9 Uhr Herr Oberprediger Bracker. Um 2 Uhr Herr Diaconus Nietschmann.

**Hospitalkirche:** Um 11 Uhr Herr Diaconus Nietschmann.

**Domkirche:** Sonntag den 29. October Vormittags 10 Uhr Herr Domprediger Focke. Abends 5 Uhr Herr D. Neuenhaus.

Vormittags 11 $\frac{1}{2}$  Uhr academischer Gottesdienst Herr Ober-Conistorialrath Professor D. Tholud.

**Katholische Kirche:** Sonntag den 29. October Morgens 7 $\frac{1}{2}$  Uhr Frühmesse Herr Kaplan Roderfeld. Vormittags 9 Uhr Herr Dechant Wille. Nachmittags 2 Uhr Christenlehre Derselbe.

**Zu Neumarkt:** Sonnabend den 28. October Abends 6 Uhr Vesper Herr Pastor Hoffmann.

Sonntag den 29. October Vormittags 9 Uhr Derselbe. Nachmittags 2 Uhr Kinderlehre Derselbe.

Mittwoch den 1. November Abends 6 Uhr Missionsstunde Derselbe.

**Zu Glaucha:** Sonntag den 29. October Vormittags 9 Uhr Herr Pastor Seiler. Abends 5 Uhr Vesper Derselbe.



Freitag den 3. November Abends 8 Uhr Bibelstunde Der-  
selbe.

**Diaconissenhaus:** Den 29. October Vormittags 10 Uhr Herr  
Pastor Grüneisen.

**Ev. Lutherische Gemeinde, gr. Berlin 14.**

Sonntag den 29. October früh  $\frac{1}{2}$  10 Uhr Gottesdienst.

**Apostolische Gemeinde, gr. Märkerstraße 23.**

Sonntag den 29. October Vormittags von 10 bis 12 Uhr eucharistische  
Abendmahlsfeier. Nachmittags von 3 bis 4 Uhr Predigt, dann  
Abendandacht.

**Baptisten-Gemeinde, Rannische Straße Nr. 16.**

Sonntag den 29. October Vormittags  $9\frac{1}{2}$ , Nachmittags  $3\frac{1}{2}$ , und jeden  
Mittwoch Abends 8 Uhr.

## Hollunder.

Aus vergilbten Blättern erzählt  
von  
Ludovica Hefekiel.  
(Schluß.)

„Die Geschichte ist kurz genug,“ theilte Wulffhilda mit, „meine Eltern hatten mir viele Freier vorgeschlagen, ich wies sie ab, und der Vater nahm's ruhig hin, so lange meine Mutter lebte, die ihm immer zuredete, mich nicht zu einem Ehebündniß zu zwingen, von dem mein Herz nichts wisse. Als aber meine herzliche Fran Mutter in meiner Ahnen Gruft lag und das Trauerjahr um war, da befahl mir der Vater kurz und herrlich, des Herrn von Ebernburg ehelich Gemahl zu werden, der mein Retter aus schwerer Gefahr gewesen und mich wie seinen Augapfel liebe, was ich auch recht gut wußte. Ich wollte nicht gehoramen und in meiner Angst gestand ich's, daß ich dir mein Wort und Treu verpfändet. Da ließen sie mich gehen, aber nach einigen Wochen mußte mir Einer von des Ebernburg Gesellen berichten, so wie von ungefähr, du hättest eine aus dem Reich gestreiet und meiner vergessen. Als ich ihm nicht glaubte, da ließen sie's wieder eine Weile ansehen und dann hörte ich, du seiest gefallen. Nun half kein Weinen und Beten mehr, ich ward dem Ebernburg versprochen und sie flochten die Hochzeitkränze. Ich war wie im Traum, ich ließ sie machen mit mir, was ihnen gut dünkte, ich weinte, wenn sie's haben wollten, und lachte, wenn sie's also wollten. Sie zogen mich an zur Hochzeit und ich stand vor dem Altar, ich wußte gar nicht, wie ich dahin kam, aber das „Ja“ habe ich nicht gesprochen, sie haben vergebens darauf gewartet, aber mein Vater stieß mit seinem Schwert auf den Boden, daß der steinerne Estrich der Kirche dröhnte und raunte dem Pastor zu: „Weiter!“ Unser Pastor war ein alter Mann, der fürchtete sich vor meinem Vater und gab uns zusammen ohne mein Jawort, wie wohl der Ebernburger die Stirn runzelte und so weiß ansah wie mein Hochzeitkleid. So sind wir aus der Kirche gegangen, ich an des Ebernburgers Arm, und sind zur Tafel geschritten. Wie aber die Herren bei den Bechern saßen und nicht auf mich achteten, da bin ich fortgelaufen, hinunter ans Wasser, und in meiner Verzweiflung wollte ich, Gott vergebe mir die Sünde, hineinspringen in die blanken Wellen; da hielt mich ein eiserner Arm fest, wie ich mich aber umwandte, stand Ernst, das war der Ebernburger, vor mir, und mein Vater neben ihm.“

„Was soll das heißen, Dirne!“ herrschte mein Vater mich an, aber Ernst unterbrach ihn und sagte: „Laßt's gut sein, Helldorf, es ist meine Strafe, weil ich durch eine feige Lüge mir ein Weib erringen wollte. Schon vor dem Altar hat mich mein Gewissen geschlagen; woher wissen wir, daß der Vila geheirathet oder daß er tobt ist? Aber ich will's gut machen, gebt mir getroßt euern Arm, Wulffhilda, ihr seid frei von dieser Stunde an.“

„Nein,“ schrie mein Vater, „sie wird euer Weib, oder sie ist tobt für mich, sie mag wählen.“

„Erasmus, ich habe nicht lange gewählt, ich blieb dir treu, ich nahm den Fluch meines Vaters hin für dich.“

„Vor der Welt mußte ich als das Weib des Ebernburgers gelten, aber noch am Abend meines Hochzeittages brachte der Ebernburger mich auf eines seiner Schlösser; dann nahm er Abschied von mir, und ich habe den edlen treuen Mann nicht wiedergesehen, der mich so unendlich liebte, daß er mich aufgab, als ich schon sein war. Wohl sprach auch sein Stolz

ein Wörtlein mit, er wollte um seiner selbst willen und nicht erzwungen geliebt werden, aber ein edler treuer Mann war er doch. Die Jahre kamen und gingen, ich galt für tobt bei den Leuten in der Welt draußen, als ich aber vernahm, daß mein Vater im Sterben liege, da habe ich mich aufgemacht und bin zur Heimat gepilgert; ich habe doch viel bittere Stunden gehabt, und meines Vaters Fluch hat schwer auf meiner Seele gelegen. Er hat mir vergeben, und ich bin eingezogen von Neuem in das alte Haus, das den Lehnsbettern nicht zusiel. Da habe ich still gelebt und dein geharrt; jeden Morgen und jeden Abend bin ich hinaufgestiegen zur Ruine und hinab ins Thal zu den Hollunderblüthen, absonderlich wenn's Frühling war, denn ich meinte immer, dann müßtest du kommen, und meine Hoffnung ist nicht zu Schanden geworden!“

Sie schwieg, und die beiden alten Leute sahen sich in die treuen Augen; ja heut zu Tage wär's wohl kaum möglich gewesen, daß sie so lange nichts von einander gehört, daß Vila und mit ihm noch Andere die schöne Wulffhilda für tobt halten können, aber damals — es gab ja weder Eisenbahnen noch Telegraphen, weder Posten noch Zeitungen, nur Krieg und Streit, verschwanden doch ganze Dörfer von der Erde, ohne daß man wußte wie, warum nicht ein einzelnes Menschenkind!

Lange, lange saßen die Weiden beisammen unter den Hollunderblüthen; als aber die Sonne hoch stand am Himmel, wurde des Herrn von Vila Angesicht immer stiller und frieblicher; seine Augen glänzten wie in der Jugend, seine Lippen flüsterten nur noch leise Liebesworte für Wulffhilda und Dank gegen Gott, der es so gnädig gefügt. Und als die Sonne sich zum Niedergehen bereitete, neigte Erasmus sein weißes Haupt an Wulffhilda's Brust, von ihren Armen umschlungen hauchte er seinen letzten Seufzer aus. Bierzig lange Jahre hatte er die Einsamkeit ertragen, das erste Wiedersehen tödtete ihn; große Freude erträgt nur die Jugend, das Alter nicht mehr.

Zwei Tage darauf ging auch Wulffhilda heim. Ihren Leuten hatte sie die Anweisung gegeben, sie neben dem fremden Herrn unter den Hollunderbäumen zu begraben.

Es waren nur die treuen Diener Wulffhilda's, die den beiden Leichen folgten, denn bei ihrer Verwandtschaft galt ja Frau von Ebernburg für tobt, und die Bewohnerin des Schlosses hatte man für eine Verwandte des alten Helldorf gehalten, der dieser für ihre alten Tage ein behagliches Plätzchen gegönnt hatte. Gekümmert hatte man sich nicht um sie, nach dem Kriege hatte der Adel genug mit sich selber zu thun, und dann war sie in Vergessenheit gerathen.

Erasmus und Wulffhilda aber ruhten nebeneinander, im Leben waren sie getrennt worden, im Tode eins, und über ihren Häuptern tauchten blau und weiß die Hollunderblüthen.

## IX.

Wulffhilda's Schloß ist verfallen, die Gräber der Liebenden sind eingesunken, ihre Namen verweht, ihr Gedächtniß erloschen im Lande, nur ein Paar vergilbte Blätter melden mir ihre einfache Geschichte.

Wo Vila's Dorf gestanden und verschwunden, steht heute ein anderes Dorf, schmuß und freundlich, wie fast alle im Thüringerlande. Auf den grünen Bergen darüber schauen zwei Ruinen ins Land hinein, die eine zeigt nur spärliche Mauerreste, zwischen denen Birken grünen und wilde Rosen blühen, das ist Burg Vila; die andere Ruine zeigt noch den gewaltigen Wirthurm und ein Stück der stärksten äußern Mauer. Da hat Wulffhilda geliebt und gelitten.

Es weiß es kaum noch Einer, wie die beiden Burgen einst hießen, „die Ruinen“ werden sie kurzweg genannt. Von den Hollunderbäumen sind viele gefallen im Laufe der Jahrhunderte, wenn aber der Lenz kommt, dann blüht's noch immer blau und weiß über den Dächern und in der Dorfstraße, und die Leute erzählen sich, daß da, wo jetzt ihre Häuser stehen, einst eine unburchdringliche Wildniß von Hollunderbäumen gewesen.

Wenn aber die Sonne untergegangen ist und der Mond glänzend über den Ruinen steht, dann flüstert's und plaudert's in den duftigen Fliederblüthen, wie Geisterstimmen geht's durch die Luft, die alten Zeiten werden lebendig, die alten Zeiten mit ihren Greueln und Schrecken, mit ihren Reizen und ihrer Treue. Dann mögen die Hollunderblüthen auch eine Geschichte erzählen von treuer Liebe, die einst hier gespielt und die unsern Ohren wie ein Märchen klingt.

Der alte Wirthurm aber steht ernst und steinern dabei, er harret der Zeit, da treue Liebe auf's Neue eine Wahrheit wird und nicht mehr





an Kindermärlein mahnt. Ob sie bald kommen wird? Waffhilba und Erasmus werden sich darüber freuen, und der Hollunder noch einmal so lustig blühen im ganzen deutschen Vaterlande. O, die alte Zeit war doch eine gute Zeit zuweilen, aber die kommende wird noch besser werden. Vorwärts, immer vorwärts, vorwärts mit Liebe und Treue!

### Litterarische Notiz.

Von dem Wörterbuch der litauischen Sprache von Professor Kurschat in Königsberg waren in den Jahren 1869 und 70 im Verlage der Buchhandlung des Waisenhauses 3 Lieferungen, bis F reichend, erschienen. Durch den Krieg wurde die äußerst schwierige und kostspielige Arbeit unterbrochen, da der betr. Setzer als Landwehrmann anstatt des Winkelhatens und der Typen, Zündnadelgewehr und Kugeln in die Hand nehmen mußte. In Berücksichtigung der großen Wichtigkeit des Unternehmens für die Sprachwissenschaft, (das schon jetzt im Erlöschen begriffene litauische Sprachidiom bildet das verbindende Glied zwischen Sanscrit und unseren modernen Sprachstämmen) hat der Preuß. Kultusminister Herr Dr. v. Mühlher der Verlagsbandlung auf 3 Jahre je 200 Thaler angewiesen, und der Oesterreichische Minister Dr. Firéqel auf 50 Exemplare des Werkes subscribirt.

Dasselbe erscheint in ca. 9 Lieferungen von je 10 Bog. Lex. 8., und ist mit großer Sorgfalt ausgestattet.

Gleichzeitig wird in der Offizin des Waisenhauses an einem großen nach Sprachstämmen geordneten Wörterbuch der angelsächsischen Sprache von Geh. Rath Prof. Dr. Leo hier gedruckt. Dasselbe ist bis zum 16. Bogen fertig und wird, mit einem alphabetischen Wortverzeichnis versehen, etwa 25 Bog. Lex. 8. umfassen.

Das von unserem früheren Hallischen Mitbürger Dr. Dsc. Schade — jetzt Professor in Königsberg — in demselben Verlage 1865 erschienene mittelhochdeutsche Wörterbuch hat sich bis auf wenige Exemplare vergriffen, so daß ebenfalls eine neue Auflage für den Druck vorbereitet wird.

Von größeren Sprachwissenschaftlichen Werken sind für den Verlag der Buchhandlung des Waisenhauses noch unter der Presse:

Ein kritische Ausgabe der Kudrun erklärt und mit einer Einleitung versehen von Professor E. Martin in Freiburg. (Als 2. Band der von Professor Zacher herausgegebenen germanistischen Handbibliothek).

Eine kritische Ausgabe des Freyhant von Dr. Bezzenberger, bekannt als Herausgeber des Annoliedes, jetzt Reg.- und Schulrath in Merseburg.

Der 2. Theil der Tigrinnagrammatik (Aethiopisch-amharisch) von Dr. Fr. Praetorius in Berlin.

Fergus, ein altfranzösischer Roman in Versen herausgegeben von Prof. E. Martin.

Schließlich erschienen von Zeitschriften:

Das Archiv für wissenschaftliche Erforschung des Alten Testaments von Prof. A. Merz in Tübingen, II. Bd., 3. und 4. Heft.

Die Zeitschrift für deutsche Philologie von Dr. E. Höpfer in Breslau und Prof. J. Zacher hier, III. Bd., 1.—4. Heft.

Die Romanischen Studien von Prof. E. Böhmmer hier.

Ausgegeben wurden im Lauf des Jahres 1871 bereits:

Beiträge zur altdeutschen Metrik von Dr. Amelung in in Dorpat;

Ueber die Edda-Lieder von Dr. Jessen in Kopenhagen;

Die Germania des Cornelius Tacitus erklärt von Prof. Dr. Schweizer-Sidler in Zürich;

Altnordische Grammatik von Prof. Dr. Ludw. Wimmer in Kopenhagen. Unter Mitwirkung des Verfassers für das Deutsche bearbeitet von Dr. E. Sievers (jetzt Professor in Jena).

Ueber den Codex Urbinas der Psalmen und der Theomophorazufen des Aristophanes von Dr. F. A. von Welßen in Saarbrücken. Inedita Sphriaca, Sphrische Texte herausgegeben mit Unterstützung der I. I. Academie der Wissenschaften von Prof. E. Sachau in Wien.

Für andere Verleger wurden u. a. in der Offizin gedruckt:

Kitab Al-Fihrist, arabischer Text mit Anmerkungen herausgegeben von G. Flügel, I. Bd., Text von Dr. Joh. Roebiger (für F. C. W. Vogel in Leipzig).

Die Evangelien-Harmonie des Tatian. Angelsächsisch und lateinisch herausgegeben von Prof. M. Heyne in Basel und Prof. E. Sievers in Jena (für S. Schönningh in Paderborn).

Livianische Syntax von Prof. Kühnast in Marienwerder, 2 Theile., (für W. Weber in Berlin).

Ueber den Vortrag der chorischen Partien bei Aristophanes vom Oberlehrer Dr. Chr. Muff in Halle (für Richard Mühlmann).

Ueber die Unternehmungen des nämlichen Verlags auf dem Gebiet der juristischen, volkswirtschaftlichen, historischen, mathematischen, pädagogischen u. Literatur berichten wir ein anderes Mal.

### Sprechsaal.

Von dem Wege nach der Würfelwiese, welcher neulich hier im Sprechsaal zur Sprache kam, läßt sich noch Manches sagen.

Zuvörderst muß man den städtischen Behörden danken, welche schönen Platz sie an Stelle einer wirklichen Wüstenei dort geschaffen haben. Wir erinnern uns sehr wohl des offenen Grabens, der den Pestsinhalt des daselbst mündenden Kanals zu Tage brachte, des beständigen Schmutzes und der mit Teufelszwirn umgebenen, theilweise zu Torfplätzen benutzten Gärten — gerade so wie jetzt noch die wahrhaft einzigen Hochhäuser in unserm lieben Halle sich präsentiren. Jetzt ist der Jägerplatz ein freier sonniger Raum mit kräftig anwachsenden Ulmen an der Seite und einem Blick auf den grünen Baumgipfel des Saalthales.

Es müßte sich am Jägerplatz in unmittelbarer Nähe des besten unserer Spaziergänge, in frischer, über die Aue und den Fluß wehenden, Luft recht angenehm wohnen. Aber es giebt auch dort noch manche Uebelstände.

Von Här's Wüstenei wollen wir hier nicht reden, auch nicht von dem überaus schlechten Pflaster des Zugangs von der Wallstraße aus. Was aber diesen Zugang geradezu verleidet, das sind zwei Stellen, wo die Anwohner unreine Flüssigkeiten aller Art auf offener Straße auszugießen pflegen. Mit Ekel wird der Vorübergehende dort erfüllt. Des beständigen feuchten Schmutzes, und zur Winterzeit des Eises nicht zu gedenken. Ist es denn zuviel verlangt, daß die Anwohner, die durch die dortigen Anlagen so viele Annehmlichkeiten und ansehnliche Werthvermehrung ihrer Grundstücke erfahren haben, wenn sie den vorbeifahrenden Kanal benutzen wollen, und es für sie zu weit ist, um bis zum nächsten Einsallloch zu gehen, sich von ihrem Hause aus eine unterirdische Verbindung zu dem Canale anlegen? Die Straßen und Promenaden sind doch keine Schmutzablagungsstätten.

Noch ist es Zeit vor Winters solche Zuleitungen herzustellen.

### Postalisches.

— Aus einem Antwortschreiben des Generalpostdirectors Stephan ist ersichtlich, daß die Postverwaltung sich mit dem Gedanken befaßt, die Recommandation auch für gewöhnliche Päckereien ohne Werthangabe einzuführen. Für solche recommandirte Päcketsendungen würde bei der Einlieferung ein Aufgabe-Quittungsschein erteilt werden.

### Kirche und Schule.

— Von offiziöser Seite wird behauptet, daß der Kultusminister keinen neuen Unterrichts-gesetz-Entwurf dem Landtage vorlegen werde. Einzelne Theile des Unterrichtswesens sollen, als einer Regelung dringend bedürftig, zum Gegenstand einer Vorlage gemacht werden.

### Städteweisen.

Zur Gewinnung eines genaueren Ueberblickes, wie hoch die Summe ist, welche gegenwärtig noch monatlich an Kreis-Unterstützungen zu gewähren ist, haben, der „R. Zig.“ zufolge, die Ortsvorstände u. s. w. dem Landrathe des Kreises anzuzeigen, welche Personen in Folge der vorjährigen Mobilmachung sich zur Zeit noch als Reservisten oder Landwehrmänner bei der Armee befinden.



## Bermischtes.

— Die Berliner Presse wird vom 1. November an abermals um ein neues Blatt vermehrt werden, welches den Titel „Berliner Figaro“ führen und zugleich meist Localnachrichten bringen wird. Ueber den Personen der Redaction schwebt vorläufig noch düsterer Nebel; der herausgegebene Prospekt trägt das Gepräge der Schaubuden-Reflexe.

— Die Inzeraten-Vorhänge erblickten am Sonntag Abend das Licht des Auditoriums im Kroll'schen und Woltersdorff-Theater.

— In der Nacht zum 22. d. hat sich ein bis jetzt auf der Festung Glas gefangen gehaltener französischer Offizier mit Lebensgefahr vom Doujon geflüchtet. Nachdem er aus seiner Kasematte, deren Thüren wohl verschlossen waren, in den Hof des Donjon gelangt war, hat er sich unter Benutzung einer dünnen Leine von der wenigstens 24 Fuß hohen Mauer in einen Garten hinuntergelassen, aus welchem er leicht ins Freie gelangen konnte. In zwei zurückgelassenen Briefen spricht der Flüchtling die Versicherung aus, daß er wohl der hier verlebten unangenehmen Stunden, niemals aber des freundlichen Entgegenkommens der Offiziere vergessen werde, welches ihm die traurige Zeit seiner Anwesenheit in Glas weniger schmerzlich gemacht habe.

## Unglücksfälle.

Darmstadt, 25. October. Das Hoftheater ist in Folge der gestrigen Feuerbrunst vollständig zerstört, bloß die Wände und die steinernen Treppen sind stehen geblieben. Die berühmten Decorationen von Schwedler sind zum größten Theile verbrannt, jedoch wurden die Instrumente und Partituren gerettet. Was die Ursache des Feuers anbetrifft, so soll dasselbe beim Anzünden der auf dem Schnürboden befindlichen Gasflammen entstanden sein. Der Lampenanzünder wird bis jetzt noch vermisst; man hält es für wahrscheinlich, daß derselbe mit verbrannt sei.

## Salon Agoston.

Gestern hatten wir wieder einmal Gelegenheit den Salon des Magisters Agoston so besetzt zu finden, daß es fast eine Unmöglichkeit war, noch einen Platz zu erlangen. Trotzdem die Leistungen des Herrn Agoston als vorzüglich bereits genügend bekannt sind, können wir doch nicht umhin, das Publikum nochmals auf die einzelnen Piecen, als: „der grüne Teufel“, „das Mädchen aus der Feenwelt“, „der Geiser auf Island“, welche mit der unübertrefflichsten Geschicklichkeit und Eleganz ausgeführt wurden, aufmerksam zu machen und Jedem einen genussreichen Abend versprechen.

## Bekanntmachungen.

## Magdeburg-Halberstädter Eisenbahn.

Im vormals Krause'schen Garten sollen

Freitag den 27. d. Mts.

Nachmittags 1/2 Uhr

anderweit eine Partie altes Bauholz zc. gegen so-

fortige Zahlung meistbietend verkauft werden.

Halle a/S., den 25. October 1871.

Der Baumeister Zeiß.

Das neben der Pfarr-Wohnung auf dem Neumarkt stehende Spritzenhaus soll auf Abbruch meistbietend versteigert werden und ist hierzu auf Sonntag den 28. d. M. Nachmittags 3 Uhr ein Termin an Ort und Stelle anberaumt.

Halle, den 25. October 1871.

Das Stadt-Bauamt.

Neu angekommen:

## Wollene Watten

en gros

u.

en detail



zu  
alten  
Preisen.

## Wollene Strickgarne

bei

**C. F. Ritter,**

gr. Ulrichsstraße 42.

Dillkamen,

zum Krauteinmachen, empfiehlt

Reinhold Kirsten.

Hülsenfrüchte,

alle Sorten in weichender Waare, empfiehlt billigt

Reinhold Kirsten.

Brost = Malz = Zuder,

echt Baierschen, empfing u. empfiehlt

Reinhold Kirsten.

Das Haus Niemeierstraße 1 ist wegen Domainen-Veränderung preiswerth zu verkaufen. Die näheren Bedingungen daselbst 1 Treppe hoch.

Ein gut erhaltener Kinderschlitten wird zu kaufen gesucht

gr. Klausstraße 10.

## Salzbutter,

ausgezeichnete frische Waare, empfiehlt à Pfd. 11 Sgr.

**Carl Deichmann,**

Leipzigerstraße.

Ausgesiebte Zscherbener Knorpel, im Ganzen u. Einzelnen, sind zu haben

Büchergasse 3.

Ein H. Hobelbank wird gesucht. Abz. unter G. B. in d. Exped. d. Bl. abzugeben.

Einem hochgeehrten Publikum zur gefälligen Nachricht, daß ich mich von heute ab als Hebamme am hiesigen Plage niedergelassen und bitte bei vorkommenden Entbindungen freundlichst um geneigte Berücksichtigung.

Hochachtungsvoll

**Barbara Ren,** gr. Ulrichsstraße 11, im Hofe.

Als Plätterin empfiehlt sich in u. außer dem Hause allen geehrten Herrschaften

**Henriette Find** aus Berlin,  
gr. Steinstraße 37, part.

Feine Wäsche im Hause wird angenommen

**Henriette Find** aus Berlin,  
gr. Steinstraße 37.

( Bau fürsche wird verlangt bei  
**A. Huth & Co.**  
gr. Steinstraße Nr. 8.

Eine zuverlässige Aufwartefrau wird zum 1. November von drei einzelnen Herren gesucht. Zu erfragen in der Exped. d. Bl.

Ein j. Mädchen vom Lande, welches Schneidern kann, s. Dienst. Zu erfr. Fr. Leiniger, Böberg. 3.

Ein anst. Mädchen von außerh. sucht baldigst Stellung als Hausmädchen. Näh. Schulberg 13.

Ein im Schneidern geübtes Mädchen sucht in u. auß. d. Hause Beschäftig. gr. Klausstr. 6, 2 Tr.

Ein Mädchen, welches das Schneidern erlernen will, sucht

Schmeerstraße 31, 2 Tr.

Gute Rod- und Westenschneider sucht

**J. Matthäus,** gr. Ulrichsstraße 20.

1 Aufwartung ges. gr. Ulrichsstr. 9, 3 Tr.

1 tüchtige Büffetmams. erh. sof. Stelle, Mädch. m. gut. Attesten sucht Fr. Röber, Mittelw. 10.

1 Aufwartung sof. ges. Näh. Moritzkirchhof 14.

Ich suche für meine Handlung ein junges Mädchen, welches gute Zeugnisse aufzuweisen hat und schon in einem Geschäft gewesen ist.

**Hermann Müller.**

1 kräft. militärr. Mann s. Besch. Brunosw. 6.

Ein ordentlicher Pferdeknecht wird gesucht

Ul. Ulrichsstraße 27.

Eine Familien-Wohnung, bestehend aus vielleicht 2 Stuben, 2 Kammern zc., im Königsviertel, wird per 1. Decbr. c. gesucht. Adressen niederzulegen bei

**Theodor Heime,** Brandensstr. 1.

In der **obern Leipzigerstraße** ist ein geräumiger Keller als Verkaufsladen zu vermieten und jetzt ob. Neujahr zu beziehen. Reflectanten erfahren die Adresse auf Anfrage in der **Annoncen-Expedition** von **Hausenstein & Vogler,** Leipzigerstraße 103.

**Wohnung** von 2 Stuben, 3 Kammern, Küche u. s. w. sofort od. 1. Januar zu verm. Mauerstraße 7.

Die 2. Etage meines Wohnhauses ist von Neuem zu vermieten und Ostern 1872 beziehbar.

**S. Henning,** Königsstraße 6.

Zum 1. April 1872 ist die erste Etage meines Vorderhauses anderweitig zu vermieten.

**Louis Voigt,** gr. Ulrichsstraße 16.

1 Wohnung von 3 St., 4 R., Küche mit Wasserleitung u. s. Zub. ist zum 1. April zu vermieten

Leipzigerstraße 3.

1 Logis zu 46  $\frac{1}{2}$  verm. Kellnergasse 3.



## Die Damen-Mäntel-Fabrik von C. F. Mennicke, Halle a. S.

empfehlte die großartigste Auswahl von Paletots, Jaquettes, Jacken, Pellerinen und Had-Mänteln aus den besten Stoffen nach den neuesten Façons in den einfachsten bis zu den elegantesten Ausführungen zu den billigsten, festen Engros-Preisen.  
Kinder-Paletots, -Jaquettes und Jäckchen, für jedes Alter passend, in großer Auswahl.

### Zur gefälligen Beachtung.

Der große Ausverkauf von **Buckauer Porzellan** findet wieder von Dienstag den 24. October bis Dienstag, den 31. October statt und gebe das Fabrikat zum billigsten aber festen Fabrikpreise ab.

**Verkaufsort** gr. Brauhausgasse 31.  
Halle a. S., im October 1871. **Wilhelm Schrader.**

### Grosser Berlin.

### Salon Agoston.

Freitag den 27. October 1871

### grosse brillante Vorstellung.

Anfang 8 Uhr. Kassenöffnung 7 Uhr.

Preise der Plätze: Logensitz 22 1/2 Sgr. Sperrsitze 15 Sgr. 1. Platz 10 Sgr. 2. Platz 6 Sgr.

Gallerie 3 Sgr. Kinder unter 10 Jahren zahlen auf dem 1. u. 2. Platz die Hälfte.

Morgen **Sonnabend** große Vorstellung. Anfang 8 Uhr.

Vor und während der Vorstellung Musik von der Capelle des Musikdirector John.

## Abonnements-Concerte.

Im Laufe des bevorstehenden Winters werden wie früher

### Vier grosse Abonnements-Concerte im Saale des Volkshulgebäudes

veranstaltet werden.

Das Abonnement für 4 Concerte beträgt à Billet 2 Thlr. 10 Sgr. — Tagesbillets zu erhöhten Preisen.

Den Abonnenten werden feste, nummerirte Plätze reservirt. Die Subscriptionsliste liegt bis Anfang November cr. in der Buch- u. Musikalienhandlung von H. Karmrodt aus und können die gezeichneten Billets daselbst in Empfang genommen werden.

Das **I. Concert** findet **Freitag den 17. November cr.** statt.

Der Vorstand.

Thümmel. Rob. Franz. Karmrodt.

## Handwerker - Bildungs - Verein.

Sonntag den 29. October in Belle vue

### Vocal- und Instrumental-Concert.

Anfang 7 1/2 Uhr.

Entrée à Person 3 Sgr.

Billets à 2 1/2 Sgr. sind vorher bei Herrn **Ed. Böhge**, Schmeerstraße 24, zu haben.

Nach dem Concert Ball.

Der Vorstand.

## Böllberg bei Kurzhals.

Freitag Schlachtfest.

Von Sonntag an Kirmes, wozu ergebenst einladet

**G. Kurzhals.**

Gute Kocherhsen sind zu verkaufen

kl. Brauhausgasse 11.

Zum Gardinenstecken empfiehlt sich

**Genr. Weck's** geb. **Künklin**, Geisstr. 52.

Zum 1. November eine möbl. Stube u. Kammer für 1 oder 2 Herren, auch Mittagstisch  
Landwehrstraße 11, 2 Tr.

Eine möbl. Stube u. Bett an eine anst. Dame zu vermieten. Näheres in d. Exped. d. Bl.

Eine möbl. Stube nebst K. an 1 od. 2 Herren zum 1. Nov. zu verm. Schmeerstr. 9, 2 Tr.

Eine möbl. Stube an 1 od. 2 Herren zu vermieten u. sof. zu beziehen Geisstr. 41.

Anst. Schlafstellen Schülershof 1, 1 Tr.

Schlafstelle Leipzigerstraße 44, 1 Tr.

In der Nähe der Waisenhausapotheke ist ein Strickzeug von rother Wolle verloren. Gegen Belohnung daselbst abzugeben.

Gefunden ein angefangener Seelenwärmer. Abzuholen gr. Ulrichsstraße 54 bei Schlegel.

1 Paar Hofenträger aus dem Budenschuppen entwendet od. von demselben bis nach d. H. Berlin verl. geg. Abzug. g. Bel. Stube 48 in d. Caserne.

Heute Freitag Abend punkt 8 Uhr

**3. Abonnements-Concert.**

**Wipplinger**, Rathhausgasse 7.

### Lindermann's Restauration, Schulberg Nr. 19,

Heute u. folgende Abende musikal. Unterhaltung mit tomischen Gesangsvortr. Kalte u. warme Speisen.

**Münchener Keller.**  
Sonnabend Schlachtfest. Von Nachmittag an Suppe, fr. Wurst und Bratwurst.

**Böllberg** bei **Kuhblant.**

Heute Freitag Schlachtfest.

## Stadt-Theater.

Freitag den 27. October.

21. Vorstellung im Abonnement:

zum zweiten Male

**Drei Staatsverbrecher.**

Original-Intiguestück in 5 Acten von Dr. F. C. Schweizer. Repertoire u. Kassenstück des Belle-aliance-theaters in Berlin.

### Vollstücken:

kl. Ulrichsstraße Nr. 15.

Graupen mit Rindfleisch.

gr. Ulrichsstraße Nr. 21.

Saure Kartoffeln mit Carbonade.

### Wasserstand der Saale

an der Schiffschleuse zu Trotha bei Halle.  
am 25. Octbr. Abends am Unterpegel 3' 8"  
am 26. Octbr. Morg. am Unterpegel 3' 8"